



PHG Leistungsbeschreibung „Kindergruppe für Kinder psychisch kranker Eltern“

1. Allgemeiner konzeptioneller Rahmen

1.1 Allgemeine pädagogische Grundsätze

Im Sinne des §29 SGB XIII dienen gruppenpädagogische Konzepte dazu, Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von individuellen problembelagerten Lebenslagen zu helfen, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen das Gefühl von Benachteiligung zu nehmen.

Eine Kindergruppe für Kinder psychisch kranker Eltern stellt dabei eine themenspezifische Form der Gruppenarbeit dar, die speziell auf die von den Kindern erlebten Bedürfnisse eingeht. Eine psychische Erkrankung innerhalb des Familiensystems stellt für Kinder einen erheblichen Risikofaktor dar, selber zu erkranken. Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil sind hohen Belastungen ausgesetzt und haben ein hohes Risiko, selbst eine psychische Störung zu entwickeln. Sie leiden an Überforderung, emotionaler Mangelversorgung, Ängsten, Isolation, Verwirrung, Desinformation und Scham- und Schuldgefühlen. Häufig wird die Erkrankung im Familiensystem tabuisiert und darf nicht nach außen getragen werden, was zur Folge hat, dass die Kinder mit ihren Ängsten und Sorgen alleine stehen und sich niemandem anvertrauen können. Die Möglichkeit sich anderen Menschen anzuvertrauen und zu wissen, dass sie nicht alleine mit dem Problem sind, kann ein großer Schutzfaktor sein. Die Gewissheit nicht schuld zu sein wirkt dabei als eine Entlastung. Aus diesem Grund ist eine kindgerechte Aufklärung förderlich. Des Weiteren sind die Kinder hohen Belastungen ausgesetzt, weshalb ein gestärktes Selbstwertgefühl bei der Bewältigung eine Ressource darstellen kann.

Dementsprechend spielen die kindgerechte Aufklärung über psychische Erkrankungen, deren Folgen und ihre Bedeutung sowie die Stärkung des Selbstwerts in der Gruppe eine große Rolle. Weiterhin sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, mit anderen Kindern in einen Austausch zu treten und Isolationsgefühle abzubauen. Die Kinder sollen in ihrer Wahrnehmung von Gefühlen, Ängsten und Bedürfnissen bestärkt und von möglichen Schuldgefühlen entlastet werden. Zudem sollen sie die Möglichkeit bekommen Stress abzubauen und sich zu entspannen.

Dieses ist ein wichtiger Moment, da die betroffenen Kinder aufgrund ihrer spezifischen Lebensumstände unter erhöhtem Stress stehen. Daher werden grundsätzlich Entspannungsverfahren in der Behandlung, Prävention und Rehabilitation vieler psychischer und physischer Störungen und Erkrankungen eingesetzt.

Im Rahmen des vorliegenden Gruppenangebotes sollen diese Erfahrungen durch den gezielten Einsatz verschiedener Entspannungsmethoden übernommen werden, um das Repertoire der Kinder zu erweitern und eine Auswahl an nützlichen Übungen zu schaffen, die in die Alltagssituationen der Kinder integriert werden.



1.2 Anbieter	<p>PHG Duisburg gGmbH Standort Meiderich Hollenbergstr. 9 - 11, 47137 Duisburg Tel.: 0203/ 34876- 1240; Fax: 0203/ 34876- 1249 Leitung der PHG Jugendhilfe: 0203/ 34876- 2701 oder 0152/ 542 814 34</p> <p>Das Selbstverständnis der PHG Duisburg ist vor dem Hintergrund eines humanistischen Menschenbildes zu verstehen. Im Mittelpunkt steht dabei ein personenzentrierter Ansatz. Die Orientierung der Arbeit erfolgt an den Ressourcen der jeweiligen betroffenen Menschen bei Hilfestellungen in den unterschiedlichen Bereichen des Lebens mit dem Ziel der „Hilfe zur Selbsthilfe“.</p> <p>Zudem arbeiten unsere Teams sozialraumorientiert und vernetzt, nehmen aktiv an den verschiedensten Stadtteilkonferenzen vor Ort teil und suchen im Sozialraum mit den Klienten nach passgenauen Unterstützungsmöglichkeiten. Die Berücksichtigung des Kindeswohls liegt dabei selbstverständlich im Fokus der Hilfe. Bei Bedarf stehen zwei Kinderschutzfachkräfte zur Verfügung.</p>
1.3 Zielgruppe	<p>Die Gruppe richtet sich an Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren, deren Eltern psychisch erkrankt sind. Die Kinder und die Familien müssen nicht durch die Jugendhilfe betreut werden, somit handelt es sich um ein offenes und freiwilliges Angebot.</p>
1.4 Gesetzliche Grundlagen	<p>§ 27 i.V.m. § 29 SGB VIII: Soziale Gruppenarbeit</p>
1.5 Zugang zur Gruppe Vorbereitung des Startes	<p>Bei dem Gruppenangebot handelt es sich um ein Angebot, das nicht nur die Kinder, die durch die Jugendhilfe der PHG betreut werden, anspricht, sondern auch Kinder, die von anderen Jugendhilfeträgern oder gar nicht durch die Jugendhilfe betreut werden. Aus diesem Grund ist ein besonderes Informations- sowie Anmeldeverfahren notwendig.</p> <p>Um Kinder und Familien auf das Angebot aufmerksam zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht über das Angebot in regionalen Tageszeitungen, Homepage der PHG und der PSAG veröffentlichen • Verteilung von Flyern und Bekanntgabe der Gruppe z.B. beim Jugendamt Duisburg inkl. aller Außenstellen, in Netzwerke und in Arbeitskreise im Raum Duisburg, bei Jugendhilfeträgern, in Sozialpädiatrische Zentren, in psychotherapeutische Praxen, in Psychiatrien, bei Kinderärzten und Schulen (dritte und vierte Klassen von Grundschulen und fünfte und sechste Klassen von weiterführenden Schulen) oder auch bei Trägern, die mit psychisch kranken Erwachsenen z.B. im Rahmen des betreuten Wohnens zusammenarbeiten. <p>Zunächst sollen sich interessierte Eltern über die Anmeldung im Flyer oder telefonisch für das Informationstreffen, das vor Gruppenbeginn angeboten wird, anmelden. Dieser Termin dient dazu, das Programm und die</p>



	<p>Rahmenbedingungen vorzustellen.</p> <p>Des Weiteren werden besonders die Voraussetzung der Krankheitseinsicht und die Zustimmung beider Elternteile hervorgehoben, um einen Loyalitätskonflikt der Kinder zu vermeiden. Danach können die Eltern ihre Kinder schriftlich für die Gruppenteilnahme anmelden.</p> <p>Es wird gebeten einen Fragenbogen auszufüllen, damit die familiäre Situation eingeschätzt werden kann und die Mitarbeiter sich auf die Erkrankungen einstellen können.</p>
2. Beschreibung der spezifischen und inhaltlichen Leistungen	
Leistungsbereich	Beschreibung
2.1 Gruppengröße	<p>An der Gruppe können 6-8 Kinder teilnehmen, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil leben.</p> <p>Eine Gruppengröße von 4 Kindern sollte nach Möglichkeit nicht unterschritten werden.</p>
2.2 Zugangskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnahme ist freiwillig und nach Anmeldung verbindlich. • es wird ein einmaliger Materialbeitrag in Höhe von 5 Euro eingesammelt. • das Alter der Teilnehmer liegt zwischen 8 und 12 Jahren. • die Kinder leben mit mdst. ein psychisch erkranktes Elternteil. • die Diagnose und der Schweregrad der Erkrankung sind nicht entscheidend, Voraussetzung ist jedoch die Krankheitseinsicht des erkrankten Elternteils. • Einverständnis des/ der beider Sorgeberechtigten sollte vorliegen, damit sich das Kind nicht in einem Spannungsfeld befindet und in einen Loyalitätskonflikt gerät. • grundsätzliche Bereitschaft des Kindes zur Teilnahme. • Die Eltern müssen in der Lage sein, für ein selbstständiges Bringen und Abholen der Kinder zu sorgen.
2.3 Dauer / Tag und Uhrzeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppe ist ein geschlossenes Angebot - es finden 12 Treffen je zwei Stunden wöchentlich statt. • Ab dem dritten Treffen können keine neuen Teilnehmer mehr in der Gruppe aufgenommen werden. • Der Wochentag ist in Abstimmung zwischen den Gruppenleitungen zu bestimmen. Bei der Anmeldung der Kinder können jeweils Tage angegeben werden, an denen die Kinder bereits andere Verpflichtungen haben, sodass eine bedingte Berücksichtigung stattfinden kann und die Festlegung des Tages auch unter Berücksichtigung der kindlichen Bedingungen geschieht. • Aufgrund der zunehmenden Betreuung von Kindern im Nachmittagsbereich beginnt das Programm am Spätnachmittag.
3. Ausstattung und Ressourcen	
3.1 Personelle Ressourcen und fachliche Qualifikationen	<p>1-2 pädagogische Fachkräfte (Sozialarbeiter/ Sozialpädagogen), begleiten und leiten diese Gruppenkonstellation in der Regel. Sie verfügen über Kenntnisse allgemeiner innerpsychischer Vorgänge bei Kindern und</p>



	Jugendlichen sowie über spezifische Bedürfnisse und Problemlagen von Kindern und Jugendlicher, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil zusammen leben. Ebenso verfügen sie über ein vertieftes Fachwissen über die psychischen Krankheitsbilder.
3.2 Räumlichkeiten	Als Räumlichkeit dient der PHG Standort Meiderich inkl. eines Spiel- und Bastelraumes sowie eines großen Seminarraums, welcher frei von visuellen und akustischen Ablenkungen ist und die Möglichkeit bietet, sich in eine „Kuschelecke“ (abgegrenzte Ecke mit Kissen und Decken ausgestattet) zurückzuziehen, um Gesprächsrunden u.ä. durchzuführen.
4. Qualitätssicherung und –entwicklung	
4.1 Kontinuierliche Konzeptentwicklung	Die pädagogische Ausrichtung und die konzeptionellen Schwerpunkte werden im Rahmen der Vor- und Nachbereitungen jeder Gruppenstunde evaluiert und geprüft. Dies geschieht nicht nur durch Absprache der Gruppenleiter untereinander, sondern auch durch gezielte Fragen nach jeder Gruppenstunde an die Teilnehmer (Reflexion).
4.2 Dokumentation von Prozessen und Leistungen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Austausch zwischen Gruppenleitung- Fachleitung: Regelmäßige Teambesprechung explizit der Gruppenangebote (alle zwei Monate) 2. Zwecks Qualitätssicherung wird nach jeder Stunde ein Gruppenbericht angefertigt, der die Anzahl der Kinder, den Inhalt der Stunde und besondere Vorkommnisse ohne Personendaten dokumentiert. 3. Nach Ablauf der Gruppe wird ein Gesamtbericht angefertigt. Die Ergebnisse fließen in die Vorbereitung der nächsten Gruppenphase mit ein.
4.3 Erarbeiten von Gruppenregeln	Alle Teilnehmer müssen sich bei der Teilnahme an dieser Gruppeaktivität an gewisse Regeln halten, die zusammen mit den Teilnehmern in den ersten Treffen erarbeitet werden. Diese Regeln gelten fortlaufend. Rituale und feste Strukturen geben ein Gefühl von Sicherheit, wodurch Ängste genommen werden und den Kindern geholfen wird, sich auszuprobieren. Dazu wird z.B. jede Stunde wiederkehrend eine Einstiegs- und Abschlussrunde durchgeführt.
5. Inhalte der Gruppenstunden und Methodeneinsatz	
5.1 Ressourcen stärken	Durch die Stärkung der Ressourcen der Kinder wird ein Beitrag geleistet zur Erarbeitung eines positiven Selbstkonzeptes, das maßgeblich einen besonderen Schutzfaktor darstellt. Die kindlichen Bewältigungskompetenzen werden verbessert und das Selbstbewusstsein gestärkt. Durch das Spüren und Verbalisieren eigener Gefühle wird die emotionale Kompetenz gefördert. Hierbei kommen verschiedene unterschiedliche kreative, psychomotorische handlungs-, erlebnis-, und interaktionspädagogische Ansätze mit reflexionsorientierten Elementen zum Einsatz. Angeknüpft an die Lebenswirklichkeit der Kinder und durch den gezielten Einsatz verschiedenster Methodenansätze werden individuelle Lernprozesse intensiviert und optimiert.
5.2 Psychoedukation	Durch eine kindgerechte Aufklärung sollen den Kindern die Ängste in Bezug auf die psychische Erkrankung der Eltern genommen sowie der Abbau von Schuld- und Schamgefühle und ein sicherer Umgang mit der Erkrankung



	<p>gefördert werden.</p> <p>Kindgerechte Aufklärung vollzieht sich mithilfe von spezifischen Büchern in Verbindung mit kreativen Methoden, die es den Kindern ermöglicht, ihre Gefühle auszudrücken und sich emotional und kognitiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Es geht hier nicht um eine reine Informationsaufnahme!, sondern um eine individuelle und gefühlsmäßige Verarbeitung, die wertschätzend und empathisch begleitet wird.</p> <p>Der gemeinsame Austausch in Form von Gesprächsrunden mit den Kindern, die Ähnliches erleben, stellt hier einen hohen Faktor der Entlastung dar und löst die Kinder aus Isolationsgefühlen; sie sind nicht allein mit ihrem Erleben.</p>
<p>5.3. Bewältigungsstrategien für stressige Situationen und Kennen lernen von Entspannungsmethoden</p>	<p>In Anlehnung an kognitiv-verhaltenstherapeutische Verfahren (Lohhaus/Klein Heßling und Petermann) wird mit den Kindern das Stressmodell der Stresswaage erarbeitet. Den Kindern wird vereinfacht veranschaulicht wie Stress entsteht und wie sich Belastungen und Anforderungen und Bewältigungsmöglichkeiten auswirken. Die Kinder erfahren, dass sie durch die Anwendung von Techniken (autogenes Training, Fantasiereisen, progressive Muskelentspannung, etc.)aktiv in Belastungssituationen auf die „Stresswaage“ einwirken können und wieder für ein Gleichgewicht sorgen können.</p>
<p>5.4 Soziale Kompetenzen</p>	<p>Durch den Einsatz von Interaktions- und Kooperationsspielen wird das soziale Miteinander trainiert und gestärkt. Wichtig ist hier auch das freudige und unbeschwerte Miteinander als stärkenden und gesunden Ausgleich zu erleben.</p> <p>In der gemeinsamen Interaktion kommt der wertschätzenden Kommunikation eine große Bedeutung zu. Hierbei tragen die Gruppenleiter eine besondere Verantwortung und haben eine wichtige Modellfunktion. Einmal im direkten Verhalten den Kindern gegenüber aber auch im Verhalten untereinander.</p> <p>Bewusster und gezielter Einsatz von Lob dient der Stärkung des Selbstvertrauens.</p>
<p>6. Verlauf der zeitlich begrenzten Gruppe und zusätzliche Angebote</p>	
<p>6.1 Elternabende/ Elterngespräche</p>	<p>Die Eltern werden vor Beginn der Gruppe zu einem Informationstreffen (Strukturen, Inhalte, Rückfragen etc.) eingeladen.</p> <p>Bei Bedarf werden parallel zum Gruppenverlauf Elterngespräche angeboten, um die Eltern am Entwicklungsprozess der Kinder teilhaben zu lassen. Dazu können die Eltern die Mitarbeiter der PHG nach der Gruppe, sowie telefonisch, kontaktieren.</p> <p>Nach Beendigung der Gruppentermine findet ein Abschlusstreffen für die Eltern statt.</p> <p>Die Eltern könne jeder Zeit zusätzliche Materialien wie „Umgang mit einem psychisch Erkrankten“ erhalten sowie kindgerechte Aufklärungsbroschüren und weiterführende Literaturangaben, um das Thema auch zu Hause aufzugreifen bzw. fortführen zu können.</p> <p>Psychische Erkrankung soll somit entstigmatisiert und wertfrei Hilfsangebote vermittelt werden, dass Eltern das Thema mit ihren Kindern besprechen können. Ziel ist das Risiko für die Kinder zu verringern, selber</p>



	eine psychische Erkrankung zu erleiden.
6.2. 1. Phase: Das Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • erstes Kennenlernen der einzelnen Gruppenmitglieder und Aufbau eines Vertrauensverhältnisses der Gruppenmitglieder untereinander, zu den Gruppenleitern und umgekehrt. • Herstellen und Erleben einer vertrauensvollen und freudigen Atmosphäre, die ein weiteres „sich öffnen“ zulässt.
6.3 2. Phase: Arbeitsphase und 3. Abschluss	<p>Die Arbeitsphase ist in 3 Modulen unterteilt mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Psychoedukation (siehe Punkt 5.2) 2. Bewältigungsstrategien für stressige Situationen erlernen durch Entspannungsmöglichkeiten erfahren und kennen lernen sowie deren Anwendung im Alltag trainieren 3. Selbstwirksamkeit erfahren, Selbstbewusstsein stärken und Selbstschätzung fördern <p>Abschluss / Reflexion des Gruppenangebotes</p>
6.4 Zusätzliches Unterstützungsangebot	<p>Neben dem möglichen fließenden Austausch mit den Eltern beim Abholen der Kinder können die Eltern auch die offene KipE Sprechstunde, montags von 15.00 bis 17.00 Uhr, besuchen.</p> <p>Bei Bedarf und Wunsch der Eltern können Hausbesuche durchgeführt werden.</p> <p>Im Rahmen von Beratungsgesprächen kann eine Vermittlung von weiterführenden Hilfen zur Alltagsbewältigung angeboten werden sowie eine Einleitung anderer erzieherischer, gesundheitsförderlicher oder therapeutischer Maßnahmen unterstützt werden.</p>